

Freunde treffen nicht mehr möglich

Tag 1 nach Grenzschliessung: Alltag für Menschen im Zurbibiet verändert sich. In Koblenz kam es zum Verkehrschaos.

Pirmin Kramer

Deutschland macht die Grenzen teilweise dicht: Nur noch Warentransporte und Grenzgänger dürfen die Brücke zwischen Waldshut und Koblenz seit gestern Montag um 8 Uhr passieren. Die kleineren Übergänge im Bezirk Zurzach – von Kaiserstuhl nach Hohentengen und von Zurzach nach Rheinheim – wurden gemäss Medienberichten gestern Nachmittag gänzlich beschossen. Am Nachmittag zog der Bundesrat nach: Auch in die Schweiz gelten Einreisebeschränkungen.

Das neue Kontrollregime führte in Koblenz zu einem Verkehrschaos. Gemeindeammann Andreas Wanzenried berichtete um 18 Uhr: «Grossräumig kein Durchkommen mehr. Stau durchs Dorf Koblenz bis ins Oberdorf.»

Dass man die Grenzen – wenn überhaupt – nur noch mit triftigem Grund passieren darf, hat für viele Menschen im Grenzgebiet einen Einfluss auf das tägliche Leben. Andreas Wanzenried, Gemeindeammann von Koblenz: «Ich und meine Frau haben viele Freunde, die ennet der Grenze wohnen. Wir können sie aktuell nicht mehr treffen. Wir haben bereits am Sonntagabend damit begonnen zu skypen. Es bleibt

uns nichts anderes übrig, als uns auf die neue Situation einzustellen und uns daran zu gewöhnen.» Ein Teil seines Lebens spielt sich wie dasjenige jedes Grenzbewohners im Ausland ab. «Einen meiner Lieblingsläden in Deutschland kann ich nun beispielsweise nicht mehr besuchen. Es fallen quasi 180 Grad meines Lebenskreises weg.»

Ähnlich tönt es bei Ruedi Weiss, Stadtmann von Kaiserstuhl, dem 422-Einwohner-Städtchen. «Es gibt viele Menschen in Kaiserstuhl, deren

«Ich hoffe, dass der Einkaufstourismus dank der Schliessung der Grenze langfristig auf ein gesundes Mass zurückgeht.»



Andreas Wanzenried
Gemeindeammann Koblenz



Zum Umkehren aufgefordert: Seit gestern um 8 Uhr wird der Einreiseverkehr kontrolliert. Bild: Südkurier

Freunde, Familie oder zumindest Verwandtschaft ennet des Rheins leben. Zum Glück gibt es moderne Kommunikationsmittel, die den Austausch erleichtern. Ich könnte mir vorstellen, dass man zumindest enge Familienmitglieder dennoch weiterhin besuchen kann.»

Aus politischer Sicht kann Andreas Wanzenried der Grenzschliessung Positives abgewinnen. Es gehe darum, das Corona-Virus so gut wie möglich einzudämmen. «Je weniger Leute unterwegs sind und andere

Leute treffen, desto schwieriger hat es das Virus.» Vor allem aber hofft er auf einen langfristigen Effekt. «Offen gesagt wünsche ich mir, dass die Grenzschliessung dazu führen wird, dass der Einkaufstourismus wieder auf ein gesundes Mass zurückgeht.»

Enorm zugenommen hätten die Einkäufe 2015, nach Aufhebung der Franken-Untergrenze. «Seither stauen sich die Autos in unserer Gemeinde jeden Samstag. Und oft auch abends. Selbst in jenen Monaten, in denen der Währungskurs gar nicht beson-

ders attraktiv ist. Das Einkaufen in Deutschland ist für viele Schweizer zur Gewohnheit geworden.» Sollte die Grenze nun wochen-, ja gar monatelang dicht bleiben, könnte dies eine Gegen Tendenz zur Folge haben, glaubt Wanzenried. «Ich könnte mir vorstellen, dass sich das Einkaufsverhalten der Schweizerinnen und Schweizer verändert. Dass sie sich durch die Grenzschliessung wieder daran gewöhnen, Lebensmittel und Waren vermehrt im eigenen Land zu besorgen.»

Blick über die Grenze: Leere Parkhäuser, Restaurants machen zu

Waldshut Pünktlich um 8 Uhr hat die deutsche Polizei den Einreiseverkehr nach Deutschland kontrolliert. Wer ohne triftigen Grund einreisen wollte, der wurde von den Beamten aufgefordert, direkt wieder zurückzufahren. Verunsicherung herrschte gestern Morgen am Waldshuter Zoll. Immer wieder wurden Polizeibeamte auf deutscher Seite gefragt, ob die Grenzen wirklich für den Pendlerverkehr offen bleiben. «Nach unserem Stand ja», antwortet ein Polizeibeamter einem Mann, der in der

Schweiz arbeitet. Die Polizeibeamten seien an diesem Morgen schon oft danach gefragt worden.

Einreiseverkehr in die Schweiz dagegen normal

Und dann war es so weit: Pünktlich um 8 Uhr kontrollierten Polizeibeamte am Waldshuter Zoll den Einreiseverkehr nach Deutschland. Wer keinen triftigen Grund hatte und beispielsweise nur zum Einkaufen nach Deutschland kommen wollte, wurde direkt an der Grenze zum

Umkehren aufgefordert. In den ersten paar Minuten mussten drei Autofahrer deshalb umkehren. Der Einreiseverkehr in die Schweiz dagegen verlief ganz normal.

Auch Einkaufstouristen aus der Schweiz haben heute Morgen vor 8 Uhr noch schnell ein paar Besorgungen erledigt, bevor die Grenzen geschlossen wurden. So wie ein Deutscher, der im schweizerischen Turgi lebt und regelmässig nach Waldshut zum Einkaufen kommt. «So wie ich haben es

heute Morgen noch einige Menschen gemacht, die in der Schweiz leben. Leider wurden die Ausfuhrscheine nicht mehr abgestempelt. Aber immerhin konnte ich noch einkaufen gehen», sagt er.

10 Uhr im Waldshuter Kornhausparkplatz: Wo es sonst an einem Montag um diese Tageszeit kaum mehr freie Stellplätze gibt, herrscht nahezu gähnende Leere. Vor allem in den unteren und oberen Etagen ist das Parkhaus mehr oder weniger verwaist. Schweizer Fahrzeuge sind

aufgrund der Grenzschliessung nur vereinzelt zu sehen. Weil die Schweizer Gäste ausbleiben, haben bereits einzelne Restaurants in Waldshut geschlossen. «So informiert beispielsweise das asiatische Restaurant Fuya in der Eisenbahnstrasse mittels Aushang, dass das Lokal bis auf weiteres geschlossen bleibt. «Schon seit einiger Zeit kommen weniger Gäste», sagt Mitinhaber Yi-hang He.

Susann Duygu-D'Souza und
Juliane Schlichter, Südkurier

Dichte Grenze sorgt für Blechkolonnen

Seit gestern wird jeder kontrolliert, der über den deutschen Zoll will – kilometerlange Staus auch in Bad Säckingen/Stein.

Die Blechkolonnen kommen an diesem Nachmittag nur schleppend voran. Vom Grenzübergang Bad Säckingen/Stein staut sich der Verkehr kilometerlang über die Fridolinsbrücke bis zum Sissler Kriesel. Auch von Frick aus Richtung Zoll stockt es bereits an der Steiner Ortstafel. Wer um 16.30 Uhr aus dieser Richtung mit dem Auto den Zoll passieren will, benötigt um 16.30 Uhr etwa 40 Minuten bis er auf deutschem Boden ist.

Gestern, während des Feierabendverkehrs, strapazierte das neue deutsche Grenzregime die Geduld von tausenden Pendlern, die sich von ihren Arbeitsplätzen im Fricktal zu ihrem

deutschen Wohnort aufmachen. Mit den Grenzkontrollen – nur noch Pendler, Warentransporteure oder diejenigen mit einem triftigen Grund dürfen ein- und ausreisen – will Deutschland die Ausbreitung des Corona-Virus verlangsamen. «Die Beamten kontrollieren sieben Tage die Woche rund um die Uhr. Jeder, der über die Grenze will, wird kontrolliert», sagt Friedrich Blaschke, Sprecher der Bundespolizeinspektion Weil am Rhein. Eine Kontrolle ginge etwa fünf bis zehn Sekunden. Dokumente, die belegen, dass man Pendler ist, brauche man nicht, um von Deutschland in die Schweiz aus-

zureisen, so Blaschke. «Die Beamten fragen nach dem Grund der Ausreise. Bekommen sie Zweifel, kontrollieren sie die Aussage des vermeintlichen Pendlers, indem sie die besagten Arbeitgeber anrufen.»

Bundespolizei lässt sich nicht beeindrucken

Von der Länge der Rückstaus liessen sich die Beamten der Bundespolizei bei ihrer Kontrolltätigkeit nicht beeindrucken. Die Kolonne können noch so lang sein, keiner werde einfach so durchgelenkt. «Nur, wenn wir jeden genau kontrollieren, können wir die Infektionsketten unterbrechen und

das Sicherheitsgefühl hochhalten», sagt Blaschke. So achte man genau darauf, ob jemand Schweissperlen auf der Stirn habe oder einen kränkeldenden Eindruck mache. «Ist das der Fall, informieren wir umgehend die Gesundheitsbehörden», so Blaschke.

Am Zollübergang Stein/Bad Säckingen waren gestern Nachmittag zwei Beamte der Bundespolizei postiert. Während einer der Polizisten den motorisierten Verkehr kontrollierte, liess sich der zweite von den Velofahrern und Fussgänger die Ausweise zeigen. «Zurückgeschickt werden mussten einige, einen Corona-Verdachtsfall hat-

ten wir aber keinen», so einer der Bundespolizisten.

Passierscheine bald im Umlauf

In einigen Tagen, so Blaschke, sollen die sogenannten Passierscheine in Umlauf gebracht werden, die sich Pendler hinter die Windschutzscheibe hängen können. «So müssen wir nicht mehr nach dem Grund der Ein- oder Ausreise fragen, sondern nur einen Augenschein ob des Gesundheitszustandes des Fahrers nehmen», sagt Blaschke. Damit soll nicht nur die Kontrolltätigkeit vereinfacht, sondern auch die Wartezeiten deutlich reduziert werden.

Nachrichten zu Corona

Geschlossene Schalter bei Gemeindeverwaltung

Obersiggenthal Die Gemeindeverwaltung hat weitere Schutzmassnahmen für Kundschaft und Personal zur Gewährleistung des Betriebes ergriffen: Die Schalter der Gemeindeverwaltung sind seit gestern Montagvormittag bis voraussichtlich Ende März 2020 geschlossen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind aber per Post, per E-Mail oder telefonisch zu den normalen Öffnungszeiten erreichbar. (az)

Dienstleistung der Verwaltung angepasst

Wettingen Zum Schutz der Bevölkerung und des Gemeindepersonals hat der Gemeinderat Massnahmen beschlossen: Verwaltungsabteilungen können nur noch mittels vorgängiger Terminvereinbarung besucht werden. Die Dienstleistungen sollen vermehrt kontaktlos angeboten werden. Damit der Betrieb nicht durch Krankheitsfälle gefährdet wird, gibt es gewisse Einschränkungen im Zutritt zu den Verwaltungsgebäuden. Ein solcher wird nur noch gewährt, wenn vorgängig ein Termin vereinbart wurde. Die Verwaltung ist bemüht, einen Grossteil der Dienstleistungen telefonisch, elektronisch oder auf dem Postweg anzubieten. (az)

Schalter der Verwaltung bis Ende März zu

Turgi Der Gemeinderat hat entschieden, dass die Schalter der Gemeindeverwaltung ab sofort bis voraussichtlich Ende März geschlossen werden. Fragen der Bürgerinnen und Bürger werden telefonisch oder auf elektronischem Weg beantwortet. In dringenden Fällen können Termine nach telefonischer Voranmeldung vereinbart werden. (az)

KMU Swiss Forum im Trafo Baden abgesagt

Baden Am 19. März wäre das 18. KMU Swiss Forum im Badener Trafo über die Bühne gegangen. Wie in den Vorjahren wurden wieder an die 500 Unternehmer erwartet. Wegen des Corona-Virus wurde der Anlass nun aber abgesagt. (az)

Messe Bau + Wohnen gibt es erst wieder 2021

Wettingen Auch die beliebte Messe «Bauen + Wohnen» im Tägerhard in Wettingen, die vom 2. bis 5. April stattgefunden hätte, wurde wegen des Corona-Virus abgesagt. Eine Verschiebung der Veranstaltung ist nicht vorgesehen, weil Grösse und Komplexität das nicht zulassen würden. Die nächste Messe wird 2021 stattfinden. (az)

Referendum: 236, nicht 235 Unterschriften

Bellikon Der Artikel «Entsorgungsplatz Rütimatt: Volk muss an der Urne entscheiden» enthält einen Fehler. Die für ein Referendum nötige Anzahl Unterschriften beträgt in Bellikon 236, nicht 235. (az)